

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 176.

Freitag den 30. Juli.

1897.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelpredendste Verbreitung.

Der Geist der Verwaltung.

Die durchschlagendste Einwendung gegen das „neue Sozialengesetz für Preußen“ bei den letzten Verhandlungen im Abg.-Haufe war die Befürchtung, daß das Gesetz in der Hand der Beamten nicht nur gegen diejenigen Parteien angewendet werden würde, gegen welche es nach seinem Wortlaut sich richtet, sondern auch gegen andere Parteien, denen man ja ad hoc sozialdemokratische oder anarchische Bestrebungen unterschieben kann. Der Minister des Innern huldigte dagegen der Auffassung, schon der Wortlaut des Gesetzes schliesse jeden Mißbrauch aus. Und Herr v. Miquel, der in dieser Hinsicht weniger zuversichtlich schien, bezeichnete es als heilige Pflicht der Regierung, die Behörden zu einer weisen und vorsichtigen Handhabung zu veranlassen. Wenn die Regierung das will oder dazu im Stande ist, so hätte sie doch vor allem es für „heilige Pflicht“ erachten müssen, wir sagen nicht für eine weise und vorsichtige, sondern für eine correcte Handhabung des bestehenden Gesetzes zu sorgen. Der Minister des Innern ist dazu eben erfahrungsmäßig nicht im Stande, wie die fortwährende „uncorrecte“ Handhabung des Vereinsgesetzes, namentlich in Pommern beweist. Ein neues Exempel für den in der Verwaltung herrschenden „Geist“ liefert der Beschluß der Landrath des Kreises Schlawe auf die Beschwärde ertheilt hat, welche wegen Verweigerung der Erlaubniß zu einer liberalen Wählerversammlung in einem ungeschlossenen Hofe in Schlawe seitens des Bürgermeisters an ihn gerichtet worden war. Nach § 9 des Vereinsgesetzes darf die Genehmigung einer öffentlichen Versammlung nur verweigert werden, wenn aus der Abhaltung der Versammlung Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu befürchten ist. Der Landrath hat die Veragung der Genehmigung als gerechtfertigt bezeichnet. Und weshalb? Die Versammlung sollte Sonntags Nachmittag 4 Uhr stattfinden. Zweifelloß, sagt der Herr Landrath, wäre zu dieser Zeit eine große Menschenmenge jeglichen Standes, Groß und Klein zu erwarten gewesen, um so mehr, als der Versammlungsort ein ganz ungewöhnlicher und hierdurch dem Publikum ein größerer Reiz gegeben war. Ferner wird angeführt, der in Rede stehende Hof diene zum Betriebe der Gastwirtschaft, zum Fuhrwerksbetriebe, zur Landwirtschaft und für eine Holzspanfabrik; es befänden sich daher u. a. in dem Hof herum Schuppen für Wagen, in welchen auch Holz und Stroh untergebracht ist, ferner Ställe für Pferde und anderes Vieh, welche ebenfalls Futter und Stroh enthalten und endlich ein theilweise offenes Thorgebäude, in welchem Holzspankörbe lagern. Auf einem Theil des Hofes lagern Holzspane und Säbelen-Rundholz. Der übrige freie Theil des Hofes, auf welchem sich noch das Gabelwerk zur Drehmaschine befindet, habe eine Länge von 18 Meter und eine Breite von 15 1/2 Meter, sei also nur 279 Quadratmeter groß. Diese Größe wäre zur Aufnahme der freien Versammlung nicht ausreichend gewesen. Da ferner bei politischen Versammlungen bekanntermaßen viel getrunken und geraucht wird, so war Feuersgefahr, sowie Gefahr für Leben und Gesundheit des Publikums in erhöhtem Maße vorhanden. „Im Uebrigen“, schließt der Herr Landrath, halte ich die

angeführten Gründe, welche den Bürgermeister bewegen haben, die Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung zu verweigern, für ausschlaggebend, um so mehr, als das Publikum, völlig uncontrolierbar, vom Hofe aus aus Hinterfenstern und von einer Gartenseite über den Zaun hin die Versammlung mitmachen und stören konnte.“ Die Furcht, daß das „Publikum“ die Versammlung, in der befanntlich Herr Richter predigen wollte, nicht nur „mitmachen“, sondern auch „stören“ könnte, setzt dem Ganzen die Krone auf. Wenn aber selbst Landräthe schon das bestehende Vereinsgesetz nach des Landraths in Schlawe interpretieren und handhaben, so liegt es klar auf der Hand, daß nur prinzipielle Gegner des Versammlungs- und Vereinsrechts für eine Erweiterung der Vollmachten der Behörden auf diesem Gebiete eintreten können. Dieser Geist der Verwaltung muß abschreckend wirken.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Dem Streik der deutschen Gemeinden haben sich nach Meldungen österreichischer Blätter weiterhin in Kärnten die Gemeinden Spital a. d. Drau und Seeboden und in Deutsch-Böhmen die Gemeinden Halbstadt, Katschen, Weigenadorf, Dörnsdorf, Kupferberg, Gatschenhof, Nitrau, Alt- und Neuzedlisch angeschlossen, indem sie den Beschluß gefaßt haben, die Geschäfte in dem übertragenen Wirkungsbereiche einzustellen. — Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm mit überwiegender Mehrheit den Antrag des Ministerpräsidenten an Ver längerung der Sitzungen an. Auf Antrag Gyeyors (äußerste Linke) beginnen die verlängerten Sitzungen erst am Donnerstag.

England. Das Abschieben spanischer Anarchisten nach England hat sich die englische Regierung höflich, aber entschieden verweigert. Im Unterhause erklärte der Parlaments- untersekretär des Aeußeren Curzon, die Regierung habe in Madrid gegen die Verschiffung ausgezweifter Anarchisten nach Liverpool Einspruch erhoben; die spanische Regierung habe ihr Bedauern über die erfolgte Verschiffung von Anarchisten nach England ausgedrückt und versprochen, daß keine ausgewiesene Anarchisten mehr nach England gesandt werden sollen. — Auf das Treiben der englischen Sudafrika-Compagnie unter Führung von Cecil Rhodes ist durch die Verhandlungen im Unterhause im Anschluß an den Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses wieder ein großes Schlaglicht geworfen worden. Der englischen Regierung wird nichts übrig bleiben, als angesichts der bekannt gewordenen Thatsachen der Compagnie schärfer auf die Finger zu geben, wenn anders die sudafricanischen Wirren ein Ende nehmen sollen. Im Oberhause erwiderte auf eine Anfrage von Koch, ob die Regierung Änderungen in der Verwaltung der Gebiete, welche unter der Sudafrika-Gesellschaft stehen, beabsichtige, Lord Salisbury, Koch habe aus der gefirgten Rede Chamberlains ersehen können, daß nicht beabsichtigt werde, der Gesellschaft den Freibrief zu entziehen, daß aber gewisse Änderungen in demselben nöthig seien. Er könne nicht im Voraus sagen, welche Maßregeln ergriffen werden würden. — Die Gährung unter der indischen Bevölkerung gegen England dauert fort. Gangadhar Tilak, ein eingeborenes Mitglied des gesetzgebenden Rathes des Gouverneurs von Bombay, ist am Dienstag Abend unter der Anschuldigung, die Bevölkerung zur Unzufriedenheit aufgereizt zu haben, verhaftet worden.

Niederlande. Das neue niederländische Ministerium, das sich am Dienstag konstituiert hat, ist nach streng parlamentarischen Rücksichten gebildet worden. Da die fortschrittliche Richtung in der zweiten Kammer am stärksten vertreten ist, sind auch die wichtigsten Portefeuilles fortschrittlich besetzt. Die ultramontane und

antirevolutionäre Partei ist im neuen Ministerium gar nicht, die altliberale nur durch den Minister des Aeußeren de Beaufort vertreten, während die übrigen Minister mehr oder weniger der radikal-fortschrittlichen Richtung angehören. Der Ministerpräsident und Finanzminister, der Abg. Dr. Pier Jon, früher Professor der Volkswirtschaftslehre an der städtischen Amsterdamer Hochschule, gehörte bereits wiederholt der Regierung an und hat als Finanzminister des Cabinets Taf van Boortvliet als Reorganisator des Steuerwesens sich bewährt. Cort van der Linden, der Justizminister, hatte ebenfalls früher einen volkswirtschaftlichen Lehrstuhl an der Amsterdamer Universität inne und war dann als Raad adviseur, der über sämtliche Gesetzesentwürfe sein Gutachten abzugeben hatte, dem Justizminister beigegeben; er ist eine sozial-politische Spezialität. Der neue Minister des Innern, Goeman Borgesius, der frühere Redacteur des „Vaderland“ im Haag, gehört dem radikalen Flügel der liberalen Partei an; auch er hat gründliche sozial-politische Studien gemacht; mit seinem Namen ist die Forderung des unbedingten allgemeinen Wahlrechts verbunden. Velthuis, der Minister für Wasserbau, Handel und Industrie, ein hervorragender Ingenieur, tritt zum zweiten Male als Chef dieses Departements auf, da er bereits Mitglied des Cabinets Taf van Boortvliet gewesen war. Colonialminister ist der Abgeordnete Cremer, eine sog. indische Spezialität, der Indien durch Jahre langen Aufenthalt gründlich kennt und einer der Gründer der blühenden Tabakunternehmungen auf Deli an der Distrikte von Sumatra ist. Gland, der neue Kriegsminister, ist bis jetzt Hochkommandirender der sogenannten „Stellung Amsterdams“ gewesen; da er aus der Infanterie hervorgegangen ist, so wird er voraussichtlich ein Anhänger der persönlichen Dienstpflicht sein. Er hat den Ruf eines tüchtigen hochgelehrten Militärs. Der Marineminister Zanen ist Marineingenieur und hat schon einmal an der Spitze dieses Ministeriums gestanden.

Türkei und Griechenland. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Ueber den Fortgang der Friedensunterhandlungen laufen augenblicklich die verschiedensten Meldungen durch die Presse; richtig an ihnen dürfte sein, daß die Verhandlungen seit einigen Tagen ein schnelleres und Erfolg versprechendes Aussehen angenommen haben. Die Grenzfrage ist bis auf die Feststellung technischer Einzelheiten, die an Ort und Stelle geregelt werden sollen, erledigt und auch die Frage der Kriegsschadigung ist dahin entschieden worden, daß den Türken etwa 4 Millionen türkische Pfund zugestimmt werden. Dagegen herrscht noch keine Uebereinstimmung über die Geldbeschaffung. Der Standpunkt mehrerer Mächte, unter ihnen auch Deutschland, geht nun dahin, daß die Räumung Thessaliens nicht eher verlangt werden kann, als bis die Kriegsschuld beglichen oder in unannehmbare Weise verbürgt ist. Bei der heutigen Finanzlage Griechenlands scheint es ganz ausgeschlossen, daß es eine die sofortige Abzahlung gestattende Anleihe ausbringen kann. Diese würde nur durch eine Bürgschaft der Mächte ermöglicht werden können, und daß dazu zum Mindesten in den constitutionell regierten Staaten wenig Neigung vorhanden, ist wohl außer Zweifel. Für Deutschland und den deutschen Reichstag die Frage stellen, heißt sie verneinen. Scheint also die Begleichung der Kriegsschuld in einer Zahlung ausgeschlossen, so müssen für Theilzahlungen Bürgschaften gezogen werden, die nach Auffassung eines Theiles der Mächte, darunter Deutschland, nur in einer internationalen Controle zu finden sind. Niemand kann der Türkei zumuthen, daß sie auf griechische Zahlungsverpflichtungen hin ihr Pfand Thessalien aus der Hand geben soll. Sollte eine solche Bestimmung, welche in irgend einer, aber nur ganz unannehmbaren Weise die Zahlung an die Türkei verbürgt, nicht in den Friedensvertrag aufgenommen werden, so dürfte es

wohl fraglich werden, ob die deutsche Regierung glauben wird, dem Sultan die Annahme eines Vertrages empfehlen zu können, dessen Durchführung von griechischer Seite mehr als unwahrscheinlich ist. — Zwischen dem Sultan und den Jungtürken soll nach Pariser Meldungen, eine Versöhnung zu Stande gekommen sein. Der in dem Vogejanabade Contreterville weilende Adjutant und Chef des Militärkabinetts des Sultans, General Ahmed Djelaleddin, berief die Führer der Jungtürken zu sich und übermittelte ihnen Abdul Hamids Einladung zur Rückkehr ins Vaterland unter Zusage von vollständiger Amnestie. Die Jungtürken holten den Rath des dafelbst zur Kur weilenden Generals Ignatiev und des Generals Turr ein; diese empfahlen ihnen, die Vorschläge des Sultans anzunehmen. Djelaleddin vereinbarte nun mit den Jungtürken ein Uebereinkommen für ihre Rückkehr und entsandte seinen Secretär nach Konstantinopel, um die Abmachung dem Sultan zur Ratifizierung vorzulegen. Morad Bey, der Führer der Jungtürken, erklärte, er sei bereit, auf direkte Einladung Abdul Hamids bedingungslos nach Stambul zurückzukehren.

Serbien. Der serbische Congreß in Karlowitz ist durch den königlichen Commissar Baron Nikolic suspendirt worden, weil der Congreß die von dem königlichen Rescript vorgezeichnete Tagesordnung nicht annehmen, sondern eine andere Tagesordnung feststellen wollte.

Chile. Die chilenische Gesandtschaft in Berlin hat von ihrer Regierung folgendes Telegramm aus Santiago vom 26. d. M. erhalten: „Der Usagab e-tat des laufenden und des nächsten Finanzjahres wird aus den ordentlichen Einnahmen reichlich gedeckt werden. Die Maßnahmen, welche von der Regierung und dem Congreß angenommen sind, haben die Aufrechterhaltung und Durchführung des Metallgeldumlaufs durchaus sichergestellt. Der Congreß hat fast einstimmig eine Resolution angenommen, welche erklärt, daß das öffentliche Vertrauen und die Wohlfahrt der Nation aus engster mit der Wahrung der Nationalität und Kräftigung der Metallwährung verknüpft seien.“

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Gestern früh ist der Kaiser nach guter Fahrt und bei schönem Wetter in Staergerhahn angekommen. Die „Sohenzollern“ setzte dann die Fahrt nach Bergen fort, wo sie inzwischen eingetroffen ist. — Die Kaiserin kehrt Sonnabend von Tegernsee nach Berlin zurück. Am Montag, dem Geburtstage des Prinzen Oskar, fand ein Kinderfest in Regenersee statt. Der bei der Hofafel in München zu Ehren der Kaiserin von dem Prinzregenten angebrachte Toast lautete: „Ich bin tief gerührt über den hohen Besuch, den Ew. Majestät mir machen, und bitte, zu genehmigen, einen Toast auf Ew. Majestät auszubringen zu dürfen. Ew. Majestät, die deutsche Kaiserin und Königin von Preußen lebe hoch! — Die Kaiserin wird mit ihren Kindern schon vor der Reise nach Russland in Wilhelmshöhe erwartet. Im Laufe des Monats August, nach ihrer Wiederkehr aus Russland, wird die Kaiserin zum Besuch der griechischen Kronprinzessin dort eintreffen. — Nach einer Mitteilung aus Danzig werden der Kaiser und die Kaiserin auf der Rückreise von Petersburg nicht in Kiel, wie ursprünglich bestimmt, sondern in Danzig landen und mit der Eisenbahn die Rückfahrt nach Potsdam antreten. — Der Kaiser hat den festlichen Empfang während des großen Manövers, welchen ihm die Stadt Koblenz bei Gelegenheit seines Einzuges in die Stadt Koblenz an der Spitze der Fahnen-Compagnie angeboten, angenommen. Demgemäß wird der Kaiser an der Moselbrücke feierlich begrüßt und ihm ein Ehrentrunk kredenzt werden. Das kaiserliche Paar wird am Abend des 31. August nach der Festfahrt auf dem Rheine zur Besichtigung der Höhen- und Uferbeleuchtung durch die gleichfalls beleuchtete Stadt direkt zum Bahnhoff fahren.

(Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe.) Den „Dresd. N. N.“ zufolge stünde die Ernennung des Grafen Adolf zu Schaumburg-Lippe zum Statthalter von Elsaß-Lothringen bevor. In eingeweihten Kreisen gelte es als eine Lieblingsidee des Kaisers, das Statthalterposten mit einem näher Verwandten besetzt zu wissen. Später solle immer einer der kaiserlichen Prinzen Titel und Amt eines „Erbstathalters in Elsaß-Lothringen“ erhalten.

(Der König von Siam) ist an Bord seiner Yacht nach dem Bassin des Kaiser Wilhelm-Kanals direct nach London weitergefahren.

(Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal) befehlt am 30. Juli zugleich mit seinem 87. Geburtstag sein 70jähriges militärisches Dienstjubiläum. Der Feldmarschall weilt zu Besuch bei seinem Schwiegersohn General-

Lieutenant v. Dellinger in Quellenborn. Eine Feier des Jubiläums findet nicht statt. Aus Anlaß des bevorstehenden Jubiläums veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ drei Kabinettsordres, in denen Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm II. die Verdienste des Feldmarschalls in den wärmsten Ausdrücken anerkennen.

(Eine Heße gegen den Kultusminister Dr. Vosse) beginnt wieder einmal. Wie die „Staatsb.-Ztg.“ neulich gegen den Handelsminister Briesel an Herrn v. Miquel appellirte, so verlangt jetzt die „Stammische Post“, daß der „Sonderkurs“ im Kultusministerium, der den Privatdozenten Dr. Arons als Lehrer der Chemie bildet, obgleich er Sozialdemokrat ist und der durch Berufung des Amtsgerichtsrath Dr. Reinhold zum Professor der Nationalökonomie des Herrenhaus „beleidigt“ hat, daß Minister Dr. Vosse gemäßregelt und seine Verwaltung mit „den leitenden Grundrissen der Regierungspolitik“ in Uebereinstimmung gebracht werde. Welches sind denn aber diese „leitenden Grundriss der Regierungspolitik“? Nach einer anderweitigen Meldung sollen übrigens noch weitere Berufungen von Nationalökonomien auf außerordentliche Lehrstühle der preussischen Universitäten für die nächste Zeit bevorstehen. Da Kultusminister Dr. Vosse es im preussischen Landtage als sehr wünschenswert erklärte, daß die Staatswissenschaften möglichst an allen preussischen Universitäten in die juristische Fakultät übergeführt werden, so müsse es als sehr wahrscheinlich gelten, daß die neu-berufenen Lehrer für Nationalökonomie ausschließlich Juristen sein werden.

(Militärisches.) Nach einer Mitteilung der „Danz. Ztg.“ hat gestern Nachmittag der Füsiliersakowski einen Arrestanten, den der Polizei als Messerheld bekannten Schlossergesellen A. Saremha, der wegen Ueberschreitung der für den Verkehr im Glacis freigegebenen Grenze verhaftet worden war, auf dem sehr belebten Kohlenmarkt an der Hauptwache gegen einen wohlgezielten Schuß in den Hinterkopf getödtet, als er zu entfliehen versuchte. Selbst wenn die Schießvorschrift für militärische Posten und Patrouillen anstrengt erhalten wird, wäre im Interesse der Menschlichkeit eine Anweisung dahin angezeigt, daß von der Waffe nur in soweit Gebrauch gemacht wird, als erforderlich ist, um die Flucht zu verhindern und eine Lebensgefahr für Passanten u. s. w. nicht vorliegt.

(Der lippsische Landtag) ist am Montag in Delmold eröffnet worden. Der Grafregent, umgeben von seiner gesammten Kamille, verlas die Thronrede und dann brachte der Präsident Dr. von Lengerke ein Hoch auf den Regenten aus. Dann fand eine kurze Landtagssitzung statt, in der Präsident v. Lengerke sich u. a. äußerte: Dieser Landtag habe die Geschäft des vorigen angetreten; der Erfolg habe dem maßvollsten Verhalten, welches der Landtag dem ihm angekommenen Rechtsbruch entgegengestellt, recht gegeben. Der Rechtspruch durch das Schiedsgericht habe den Rechtsanspruch oder, wie er lieber sagen wolle, dem Rechtsanspruch der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung entsprochen. Inzwischen sei die Regentschaft unter dem Prinzen Adolf ruhig geführt worden und er gebe an dieser Stelle dem Dank Ausbruch, dem man dem Prinzenpaare für das Wohlwollen, welches es dem Lande entgegengebracht hat, schulde. Dem gegenwärtigen Regenten stehe neben den reichen Gaben des Geistes und Herzens, sowie reicher Lebenserfahrung der Umstand fördernd zur Seite, daß seine Regentschaft eine dauernde sei, die sich nur in den Besitz der Fürstentrone verwandeln könne, welche, so Gott wolle, auf unabsehbare Zeit ihm und seine Nachkommen gesichert sei. — Eingegangen ist beim Landtag ein Protest des Fürsten Georg von Schaumburg-Lippe vom 9. Juli gegen das Thronfolgerecht der Söhne des Grafen Ernst. Der Landtag nimmt den Protest einfach zur Kenntnis, in demselben wird die Behauptung aufgestellt, daß die Söhne des Grafen Ernst aus unebenbürtiger Ehe stammten und daher nicht thronfolgeberechtigt seien. Praktische Folgen wird der Protest kaum haben, er wird den Grafregenten höchstens veranlassen, zu allem Ueberflus die Thronfolgeberechtigkeit seiner Söhne durch Landesgesetz regeln zu lassen. Nachdem noch eine Adresse an den Graf-Regenten als Antwort auf die Thronrede auf Vorschlag des Landtagspräsidenten v. Lengerke einstimmig angenommen wurde, verlagte sich der Landtag auf unbestimmte Zeit.

Volkswirtschaftliches.

In Gleiwitz wurde von agrarischer Seite der Versuch gemacht, einen ober-schlesischen Produktenmarkt ins Leben zu rufen. Am Dienstag sollte auf diesem ersten ober-schlesischen Produktenmarkt der Handel losgehen. Der Markt war aber nur von dem zweiten Bürgermeister, dem

Vertreter des landwirtschaftlichen Vereins und einem Vertreter der Handelskammer besetzt, während die freie Vereinigung der Producentenhändler so stark wie immer besucht gewesen ist. Jetzt ist beschlossen worden, die Eröffnung des ersten ober-schlesischen Produktenmarkts bis zum 5. October d. J. hinauszuschieben und zunächst in erneute Verhandlungen mit den Vertretern der freien Vereinigung einzutreten.

Der Berliner Getreidehandel hat, wie der Jahresbericht der Vesteften der Kaufmannschaft hervorhebt, keine Veranlassung, auf das Jahr 1896 mit Befriedigung zurückzublicken. Bis auf eine kurze Periode im Spätkommer und Herbst war das Geschäft wenig lebhaft, die letzten Monate (nach der Beschlußfassung über das Börsengesetz) waren für den Berliner Handel nahezu gänzlich verloren. Mehr als in früheren Jahren hat im verfloßenen der Artikel Weizen die Führung gehabt, wie überhaupt der Consum dieser Brotkornart anscheinend von Jahr zu Jahr eine größere Bedeutung in Deutschland gewinnt. Vemerenswerth ist auch die Feststellung im Jahresbericht, daß die Brauereien von Jahr zu Jahr mehr zu Versuchen mit fremdem Weizen gedrängt werden, weil unsere Landwirthe zu Malzweiden geeigneten Weizen kaum noch haben.

Ueber den Erfolg der Berliner Gewerbeausstellung 1896 enthält der soeben erschienene Jahresbericht der Vesteften der Berliner Kaufmannschaft folgende knappe Mittheilung: „Ueber die Bedeutung, welche die Berliner Gewerbeausstellung von 1896 auf den Gang der hiesigen Industrie- und Handelszweige gehabt hat, lauten die Ansichten widerprüfend. Nach den uns eingekommenen Spezialberichten scheinen bis jetzt neue Geschäftsverbindungen nur in geringem Maße auf Anregungen durch die Ausstellung zurückzuführen zu sein; der Kleinhandel (Textilwaaren, Kurzwaaren) glaubt allerdings vielfach, daß sein größerer Absatz im Sommer, namentlich in den Monaten August und September, durch die Besichtigung hier in der Ausstellung vorgeführten Waaren veranlaßt worden ist.“

Die englische Regierung soll nach einer Londoner Meldung der „Voss. Ztg.“ zu dem Entschluß gelangt sein, die Handelsverträge mit Belgien und Deutschland nicht zu kündigen, weil Großbritannien Handel mit diesen Ländern werthvoller erseheine, als der mit den Colonien, und die Kündigung der Verträge schweren Verlust im Gefolge haben dürfte.

Bermischtes.

(Von Andreas Nordpolsfahrt.) Einen Ueberrest von Andreas Luftballon glaubt der Kapitän eines holländischen Dampfers im Weissen Meer gesehen zu haben. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erklärt nämlich aus Grimsby von dem Kapitän eines holländischen Dampfers aus Dordrecht folgendes: „Nach meiner Ansicht in Grimsby erühd ich vor Andreas Ballonfahrt. Im Weissen Meer habe ich einen fremdartigen Gegenstand bemerkt, ich konnte nicht feststellen, was es für ein Gegenstand war. Ein Schiff konnte es nicht sein, da er weich und beweglich war; ein tother Ballon, welcher schon weich gewesen, hätte einen üblen Geruch abgeben müssen, während um den fraglichen Gegenstand nur einzelne Vögel flatterten; ich schließe daraus, daß der Gegenstand ein Stück des Ballons gewesen sein muß. Ich bemerkte den Gegenstand am 17. Juli Vormittags auf 69° 38' nördl. Breite und 55° 34' östl. Länge.“ — Eine Befestigung dieser feststehenden Nachricht bleibt abzuwarten. Die von dem Kapitän angegebene Stelle liegt etwa zehn Meilen südlich von Andrews Aufstiegsort und befindet sich dort damals, am 11. Juli, in eine nördliche Richtung geblieben. Doch kann sich in höheren Breiten der Wind wohl in die entgegengesetzte Richtung geblieben haben.

(Ueber die Urfaßes Eisenbahn-England) bei Giento) Klarheit zu erhalten, fanden einige Tage auf der Strecke Ungenö-Giento Probefahrten statt, um die Wirkung der Vakuumbremse sowie der Sandbremsen auf dieser Strecke zu ermitteln. Die Zusammenfügung des Zuges (16 Wagen) entsprach jenem Helsingöer Zug, der f. z. das fürchterliche Unheil angerichtet hatte. Sein Zug bestanden sich höhere Eisenbahnbeamte und Journalisten. Der Lokomotivführer Hansen, dem das Unglück zur Last gelegt wird, sollte auch diesen Zug führen, doch hatte er gelehrt davon beurlaubt zu werden. Aus der Stelle, wo Hansen das Haltensignal entdeckt hatte, bis zur Stelle des Zusammenstoßes sind 1249 Ellen, während es zu bereits auf 2299 Ellen Entfernung hätte sein können. Der Zug wurde in Gang gesetzt, und es zeigte sich, daß er mit Hilfe der Vakuumbremse auf 708 Ellen oder 541 Ellen von der Unglücksstelle entfernt zum Halten gebracht werden konnte. Nun ging der Zug wieder zurück, um die Wirkung der Sandbremsen zu ermitteln. Hansen hatte beabsichtigt, die Hauptbremse hätte verlagert, und vor Streckende habe er vergessen, das Signal an die Handbremse zu geben; seiner Ansicht nach hätten die Sandbremsen aber hier nichts angerichtet. Auf dem Probefahrt waren wie beim Helsingöer Zug fünf Handbremsen, die je ein Probefahrer beaufsichtigte. Es zeigte sich, daß der Zug nur mit den Handbremsen allein auf einem Abstand von 776 Ellen oder 473 von der Unglücksstelle angehalten werden konnten. Eine dritte und vierte Probe ergaben dasselbe Ergebnis. Damit betrachteten die Beamten für erwiesen, daß die Schuld an dem Unglück bei Giento den Locomotivführer Hansen treffe. Weiter Untersuchungen sollen angestellt werden, um zu ermitteln, ob die Vakuumbremse des betreffenden Helsingöer Zuges unrichtig gewesen sein könne.

Ein Gesuch des Präsidenten Krüger an Deutschland) ist kürzlich durch Vermittelung des Aus-



Aachener Badeofen. D. R.-P. In 5 Minuten ein warmes Bad!
Original Houbens Gasöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.
 Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.
 Prospekte gratis — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen. [H. 42580]



Saison-Ausverkauf.

Um mit den vom Frühjahr und Sommer zurückgebliebenen Beständen in **Damen u. Mädchen-Mänteln, Kragen, Jackets, Costumes, Blousen, Japons, wollenen Kleiderstoffen, Waschstoffen etc.** vollständig zu räumen, verkaufe ich diese zu **aussergewöhnlich billigen ganz festen Preisen.**

Die besten besonders billig.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Gutenplan 3, part. I. u. II. Etage.

Täglich Eingang von neuen Herbst- und Winterkleiderstoffen.

Sebes Quantum
zeitige Birnen und Nessel
 fauft **Louis Rühlmann,**
 Schmalestr. 16.
 Bitte mir Probelorten mitzubringen.

Dr. Oetkers

Salicyl à 10 Pf.

schützt 10 Pfund eingemachte Früchte gegen Schimmel.

Sehr einfache Anwendung.

Millionenfach bewährte Recepte gratis.
 Lager bei: **Paul Näther, Markt 6.**



Gute Regenschirme,
 eigenes Fabrikat, das haltbarste der Schirmindustrie, Reparatur jeder Art. Ergibt. empföhl.

Fritz Behrens,
 Halle a/S., Schirmfabrik, gr. Steinstr. 88, Ecke Neumhäuser.

[56 910]

Thüringisches
Technikum Jmenau.
 Höhere u. mittlere Fachschule für:
 Elektro- und Maschinen-Ingenieure;
 Elektro- u. Maschinen-Techniker und
 Werkmeister & Director, Jenzon.
 Staatskommissar.

Germanische Fischhandlung.



frische Sendung auf Eis:
 Schellfisch, Seehuhn,
 Schollen, Räucher-
 waaren, Marinaden,
 ff. Caviar und Rauchfisch

empfehlst **W. Krämer.**

Wäsche

zum Waschen und Plätten wird angenommen von **K. Thurm, Delgenbe 7.**

Dr. A. Oetker's
 Badpulver u. Vanillinzucker
 à Badet 10 Pf. empfiehlt
Gust. Schönberger jun.

frisches Rebwild.
 als Rücken, Keulen u. Blättchen,
 empfiehlt billigt **G. Wolff.**

Damen
 bessere Stände,

die in durchaus ehrenvoller Weise **Rebentinnen** durch Verkauf eines sehr gern gesuchten Wäschereifels in ihren Bekantenteilen sich schloffen wollen, können viele Hundert Mark leicht verdienen. Off. unter **M G 1897** an die Exped. d. Bl.

Oehmig-Weidlich's
 Aromatisches
SEIFEN-PULVER
 FABRIK in Zeitz

Mit Oehmig-Weidlich's Seifenpulver erzielt man auch ohne Bleiche eine blendend weisse Wäsche, spart Zeit, Geld u. Arbeit bei grösserer Schonung der Stoffe u. der Wäsche selbst, giebt es einen angenehmen Wohlgeruch.
 Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Spezial-Geschäften.

(H. 35439)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 (alte Leipziger, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830).
 Versicherungsbestand:
 67 900 Personen und 497 Millionen Mark Versicherungssumme.
 Vermögen: 152 Millionen Mark.
 Gezahlte Versicherungssummen: 103 Million Mark.
 Dividende an die Versicherten für 1897:
42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Anschlagsbeitrag dreijähriger Vorkosten) eine der grössten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihren Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschafts-, sowie deren Vertreter in Merseburg: **O. E. Möbius, Clobigauer Str. 27, H. Pfantsch.**

Königliches Bad Lauchstädt.
 Bahnverbindung von Halle und Merseburg.
 Sonderzug abends 9 Uhr 34 Min. ab Lauchstädt nach Merseburg mit Sonntagsfahrkarten.
Reichhaltiges Conditorei-Buffet.
 Sonntag den 1. August 1897.
 Nachmittag: **großes Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr.
 Theater: **Trilby.** Anfang 5 1/2 Uhr.
 Abends: **Ball im Kurjaal.** Anfang 8 Uhr.
Max Schwarz, Badestaurateur.

Sommertheater im „Zivoli“.
 Freitag den 30. Juli 1897.
Ein kurierter Don Juan.
 Und er wird doch ihr Schwiegersohn.
 Zwei Einakter von Oskar Hottenroth.
Hans und Hanne.
 Operette von Friedrich.

Melodia.
 Sonnabend Abend 7/9 Uhr **Versprechung** wegen **Wethelligung** an der Feier des **50 jährigen Bestehens** des **Sängerbundes** an der Saale. Alle Mitglieder werden gebeten, sich zu dieser **Versprechung** einzufinden.
Der Vorstand.

Gubold's Reparation.
 Heute Freitag
Schlachtfest.

Gasthaus Penna.
 Sonntag den 1. August
großes Kirschfest,
 verbunden mit **Tanzmusik** bei **starkbesetztem Orchester,** wozu **höflich** einladet
H. Köhler, Gastwirth.
 NB. für ff. Speisen und Getränke ist **besonders** geforgt.

Kräftige Erdbeerpflanzen,
 die besten Sorten, desgl.
frühblauere Kartoffeln
 von 1/2 Str. an zu Tagespreisen hat abzugeben
Carl Henseckel,
 Lemmer Str. 4.

Junge Leute erhalten
kräftigen Mittagstisch.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Lernende
 für ein Geschäft gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einen Ziegelfreiger
 und einen **Abtragejungen**
 sucht **Rosch's Ziegelei.**

Ein kräftiger Junge
 vom Lande wird als **Kaufbursche** gesucht
Gottshardstrasse 23.
 Ein ordentliches, muthiges Mädchen vom Lande wird per sofort oder zum 15. August gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
 Eine Frau wird zur **Aufwartung** gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung
 Breitestr. 21.
Eine f. Damenuhr u. Kette
 verloren. Abzugeben **Parre Gensf.**
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 28. Juli. Auf dem hgl. Landgestüt „Reiz“ bei Halle wurden 8 Stüd, zu Gestütszwecken nicht mehr verwendbar, sonst aber gesunde Jungstiere in öffentlicher Auction verkauft. Erzielte wurden insgesamt 5.095 Mk., ergibt im Durchschnitt pro Hekt 637 Mk. — Der frühere Schuldirektor Proch, welcher wegen Schwüdelereien eine längere Zuchthausstrafe verbüßt hat und danach hier Unterricht in Lehrgängen gab, wobei er sich ähnlicher Schwüdelereien schuldig machte, ist in Leipzig dingfest gemacht und nach hier überführt worden. — Ein 16jähriger Messerheld, der Arbeiter Kabitz von hier wurde wegen mehrfacher Stechereien zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verlegungen waren leichte, trotzdem wurde mit Recht auf eine strenge Strafe erkannt, da dergleichen Rohheiten überhand nehmen. — Ergriffen wurde in Giebichsleben ein aus Vorgang delinquirter Soldat.

□ Zeutschenthal, 28. Juli. Hier spielte sich vor einigen Tagen folgende originelle Scene ab: Ein Landwirth von außerhalb war nach hier gekommen um das außerheuliche Kind einer hiesigen Einwohnerin, seiner früheren Geliebten, abzuholen, da dasselbe 4 Jahre alt geworden und er Alimente nicht mehr zahlen wollte. Zur Vorzeige nahm er sich einen Jungen mit. Statt des Kindes erhielt der Vater jedoch wie der Zeuge von der sich wie mühselig gebendenden Mutter eine solch gehörige Tracht Prügel, daß Beide blutend von dannen ziehen mußten.

□ Corbeitha, 27. Juli. Vorigen Sonntag unternahm die Arbeiter der hiesigen Glasbläse- und chemischen Fabrik mit ihren Familien eine Fahrt nach der sächsisch-thüringischen Gewerbeausstellung zu Leipzig. Der Besitzer der Fabrik, Herr Schlägel, gewährte in liebenswürdiger Weise sämmtlichen Theilnehmern freie Fahrt, freies Essen und freien Eintritt zur Ausstellung.

□ Weipensfeld, 28. Juli. Heute kurz vor der Mittagsstunde brach im Färbereibetriebe des Hanes Marienstraße 5 Feuer aus. Beim Desfüllern von Benzol ist auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer entzündet, theilte sich dem nachfolgenden Benzinfessel mit, dessen Inhalt auströmte und ebenfalls brannte. Der Färbereihülfe zog sich beim Löschversuche Brandwunden am Arme zu und bürste das Kopfhaar ein. Vom Feuer zunächst bedroht war der über dem brennenden Apparat liegende, aus Holz bestehende Gang oder Corridor des Hinterhauses. Die Löschversuche der herbeigeeilten Nachbarschaft waren vergebens, bis die rasch ankommende Feuerwehr mit Hilfe eines Hydranten dem weiteren Umsichgreifen des Feuers ein Ende machte. In fauner einer Viertelstunde, vom Feueranbruch gerechnet, war jede Gefahr beseitigt und das Feuer gelöscht. Im Vauschritt stürmte von allen Seiten die Schuljugend an und verbreitete dann die für alle Patienten belangtende Kunde, daß der „Medizin-Kessel“ geplagt sei.

□ Weipensfeld, 29. Juli. Gestern Abend fand im Restaurant Centralhalle eine öffentliche Versammlung statt, die über den „Genossen“-Reis zu Gericht saß. Reis, der in dem letzten hiesigen Schuhmachervertreite sich eine Führerrolle angeeignet hatte, soll es verstanden haben, sich auf Kosten der übrigen Streikenden zu bereichern. Es wurde eine Commission von neun Mitgliedern gewählt, die das belastende Material aufsuchen und sichten soll. Dann entstand eine interessante Debatte, die jedoch kurz nach 11 Uhr eine so erregte wurde, daß der überwachende Beamte sich genöthigt sah, die Versammlung aufzulösen. Es wäre, und zwar selbstredend hauptsächlich im Interesse der Theilnehmenden, sehr zu wünschen, daß Klarheit in dieser unsanfteren Angelegenheit geschaffen würde.

□ Kippach, 27. Juli. Auf unerklärliche Weise kam gestern Nacht gegen 1/2 12 Uhr in dem Wohngebäude des Landwirths und Gemeindevorstehers Berthold hier Feuer aus. Es brannte in einer im ersten Stockwerke belegenen Schlafkammer. Glücklicherweise erwachte die in dieser Kammer schlafende Dienstmagd rechtzeitig. Durch schnell herbeigeholte Hilfe wurde das Feuer schnell gelöscht. □ Naumburg, 27. Juli. Der Besitzer des Ritterguts Krepitzsch und der Rudelsburg, Hauptmann v. Schönberg, ist heute Nacht im 75. Lebensjahre nach kurzen Krankenlager sanft entschlafen. Seinem Entgegenkommen ist hauptsächlich das Zustandekommen der drei vaterländischen Denkmäler auf der Rudelsburg und die Ausgestaltung der Ruine mit zu danken, deren täglicher Gast er war. Der unerwartete Hintritt des hiederen alten Herrn wird in allen Kreisen, besonders in den Reihen der Mitglieder des Ritters S. C.,

großes Bedauern erregen. Der Besitz geht auf den ältesten Sohn über, der als Hauptmann bei den Jägern im Reichslande steht.

□ Osterfeld, 27. Juli. In der Bisschendorfer Flur wurde ein vorgehichtlicher Fund gemacht; er umfaßt u. A. ein Steinbeil aus Grauwade, eine gebengelte Pfeilspitze und einen Jögen. Schaber aus Feuerstein. Der fragliche Aker weist so viele Feuersteinplitter und fertige Geräte und Werkzeuge aus Feuerstein wie auch Grauwadspitter auf, daß man wohl der Meinung des Majors a. D. Dr. Försch-Halle zustimmen kann, daß sich dort in der Vorzeit eine Werkstatt zur Herstellung von Steinwerkzeugen befunden haben mußte. Die Grauwade (devonischer Schiefer) dürfte aus der Gegend von Gera bezogen sein; sie ist durchsägt, zurecht geschlagen und zum Theil angeglüht worden.

□ Meuselwitz, 27. Juli. Der Zustand der Bergarbeiter dauert unverändert fort. Von 850 Streikenden sind etwa 150 abgereist, um der Unterstützung entgehen zu sein. Die Grubenverwaltungen haben abgelehnt, mit der Streikcommission zu verhandeln, sie wollen vielmehr sich mit den Belegschaften verständigen. Da jede Seite ihren Standpunkt innehält, so verließ auch die am Sonnabend von Landrath v. Stör nach Altenburg einberufene Versammlung zur Verständigung zwischen Directoren und Mitgliedern der Streikcommission resultatlos.

□ Nordhausen, 27. Juli. Ein Bienenschwarm wählte gestern in Kleinwerther den Rücken einer Ziege zum Ruhe- und Sammelort. Nur mit größter Mühe gelang es, das arg schreiende Thier, das in einem Garten zur Weide angebunden war, von seinen Plagegeistern zu befreien.

□ Wallhausen, 26. Juli. Ein jugendlicher Trunkenbold, welcher, von Nordhausen kommend, schon mehrere Flaschen des echten Nordhäuser vertilgt hatte, belästigte in einem Coupe a. Klasse des von Sangerhausen nach Halle fahrenden Personenzuges eine Frau durch unanständige Redensarten und Thätlichkeiten. Einer der mitfahrenden Herren rügte dies Betragen. Der Angetrunkene hierüber gekränkt, stieß den Herrn unter gemeinen Redensarten vor die Brust. Da kam er aber an den Unrechten. Der Gekränkte, ein Leipziger Fleischermeister, faßte den Büchsen mit kräftiger Faust und warf ihn zu Boden. Nunmehr zog der rothe Patron ein Taschenmesser, die Mitreisenden überwältigten ihn jedoch, und in Rüstet wurde er, nachdem eine Zeugenvernehmung stattgefunden, von Stationsbeamten in Verwahrung genommen. Der Lohn für seine Aufführung wird jedenfalls nicht ausbleiben.

□ Thale a. S., 27. Juli. Im hiesigen „Wochenblatt“ erschien folgendes Inserat: „Geübter Fremdenfänger, der bereits für hiesige Hotels thätig, wird gegen hohe Provision gesucht von H. Bugbaum, Hubertusstraße 9.“

□ Gotha, 26. Juli. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr ging ein Arbeiter in den Steinbruch zu Oberstedt. Als er bis abends 10 Uhr noch nicht zurückgekehrt und auch alles Suchen im Dorfe vergeblich gewesen war, stieg den beiden Söhnen des Mannes eine böse Ahnung auf, die sich leider auch bewahrheiten sollte. Als die beiden nämlich an die betreffende Stelle kamen, erblickten sie nur einen großen Schutthaufen, aus welchem noch ein Arm hervorsah; der ganze übrige Körper des Unglücklichen war unter dem Trümmerhaufen begraben. Man zog den Verschütteten nur als Leiche hervor.

□ Koburg, 27. Juli. Wie bereits gemeldet, schleppte sich gestern Abend eine Kaderin verstört und zu Tode ermatet in unsere Stadt und gab auf der Polizei zu Protocoll, sie sei auf der Landstraße überfallen, vom Rabe gerissen und von drei Strödlern verewaltigt worden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß das Frauenszimmer, eine Lehrerin, die ganze Räubergeschichte erfunden hat, vielleicht um sich interessant zu machen.

□ Leipzig, 27. Juli. In der Montirungs-kammer der 12. Compagnie des Inf.-Regimts. Nr. 107 in Mödern entleibte sich ein Soldat durch Erhängen. Was den jungen Mann in den Tod trieb, ist unbekannt.

□ Koitzsch, 26. Juli. Der Streit um die Deckung der Kosten unseres Schulneubaus bewegt noch immer die Gemüther der Einwohnerschaft. Als die Errichtung zweier neuer Schulklassen und dadurch der Bau einer neuen Schule nothwendig wurde, opponirten die Herren, welche ihre Kinder in die Gemeindegasse schickten und drängten dann, daß alles außer Billigste eingerichtet werden sollte. Die Schule wurde gebaut, und beschlossen, die Schulkosten durch Umlage im Verhältnis zu dem Einkommen der Einwohner zu decken. Die Aufsichtsbehörde genehmigte den Beschluß der Gemeinde. Herr Pastor Haupe, dessen Stelleneinkommen sich

auf ca. 12000 Mk. jährlich beläuft und der Zude-fabrikdirector Berggren weigern sich nur aber, ihre Antheil zu zahlen und wollen den Klageweg beschreiten. Das Verhalten dieser Herren macht hier viel böses Blut; viele Einwohner bejahren daran die Kirche nicht, wenn der Herr Pastor Haupe predigt.

□ Leipzig, 28. Juli. Im Laufe der nächsten Woche wird den Besuchern der Ausstellung aus nahmsweise zweimal Gelegenheit geboten sein, der unbeschreiblich schönen Anblick zu genießen, welcher der Ausstellungsplatz an den sogenannten Citrätagen durch die bereits berühmt gewordenen weltlichen Illuminationen gewährt. Es wird nicht nur am Montag den 2. August, sondern auch auf Freitag den 6. August eine großartige Beleuchtung durch 50 000 kleine Leuchtampeln und japanische Lampen in den reichvollsten Anordnungen stattfinden, die letztgenannte Veranstaltung zu Ehren des hier tagenden Verbandes der sächsischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands. Es ist zu erwarten, daß auch diese beiden Illuminationen der Ausstellung wieder eine gewaltige Zahl Besucher von Naß und Fern zuführen werden.

□ Koßwein, 26. Juli. Ein schwerer Schlag traf den Klempner Köppler in Radorf, der sich zur Zeit auswärts auf Montage befindet. Seine Ehefrau, welche an den Folgen des Wochenbettes darniederlag, hat sich in der Nacht zum Sonnabend in einem Anfall geistiger Unmachtung aus ihrer Wohnung entfernt, ist nach Koßwein gelaufen und hat sich dort in den Mühlgraben gestürzt, aus dem man sie alsbald als Leiche herauszog.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. Juli 1897.

** (Personalien.) Der Postassistent Krumholz ist von Halle (Saale), der Postgehülfe Lehmann von Wettin nach hier versetzt worden.

** Der Finanzminister hat den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berathungskommission eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 24. Mai d. J. mitgetheilt, wonach entsprechend dem § 9 16 des Einkommensteuergesetzes, ein Steuerpflichtiger, die von ihm zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen von seinem Einkommen in Abzug zu bringen berechtigt ist, wenn eine Verpflichtung zur Entrichtung der fraglichen Beiträge durch eine gesetzliche oder anderweit rechtliche Vorschrift mit einer bestimmten Erwerbsthätigkeit, einem Amt oder dergleichen verbunden ist, der Beitritt zu der Kasse also nicht lediglich von dem freien Willen des Steuerpflichtigen abhängt. — Die anderweitige Vorschrift im Art. 25 Nr. 3 der Anweisung vom 5. August 1891 wird dementsprechend abgeändert.

** Gegenwärtig findet die übliche Strombe-reisung der Saale, die sich von Merseburg bis zur Mündung des Flußes und dann weiter bis Magdeburg erstreckt, statt. An der Fahrt nehmen die Herren Oberbaurath Koslowski-Berlin, Geh. Baurath Hoffmann-Merseburg, Baurathe Brünne-Halle, Baus- u. Merseburg, Baurath Inspector Zander-Halle theil.

** Beim Herannahen der diesjährigen Herbst-mandover wird auf die Nothwendigkeit richtiger und deutlicher Aufschristen bei den Manöver-Pösktionen besonders hingewiesen. Zur genaueren Aufschrist gehören: Familienname (möglichst auch Vorname, u. A. die Ordnungsnummer) Dienstgrad und Truppenfessel (Regiment, Bataillon, Compagnie, Escadron, Batterie u. s. w.) und der ständige Garnisonort (eintretendenfalls mit dem Zusatz „oder nachzufinden“). Die Angabe eines Quartiers oder Bestimmungsort empfiehlt sich in der Regel nicht. Allgemeine Angaben wie „Mandoverterrain“ oder „Dinast“ sind nicht anzuwenden.

** Von den Landwirthen war an den Landwirtschaftsminister die Bitte gerichtet worden, die Arbeitskraft der Sträflinge zur Saatreinigung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der Landwirtschaftsminister hat dies Beschäftig-lagig beschieden, sich aber mit Rücksicht darauf, daß zur Saatreinigung auch kurzzeitige, ältere und schwächere Gesangene verwendet werden können, bereit erklärt, den sonst mit 40 Pf. für den Tag und Kopf berechneten Arbeitslohn auf 20 Pf. herabzusetzen. Die Kosten der Zu- und Rückfuhr der Saatrucht haben die betr. Landwirthe zu tragen.

□ Das am Mittwoch in der „Reichstrone“ statt-gegebene dritte Abonnements-Concert unseres Trompeter-Corps war trotz der kühlen Witterung gut besucht. Das abwechslungsreiche Programm wurde eingeleitet durch einen schneidigen Marsch von Sonntag, auf welchen Piecen aus der Oper „Philonon und Bacchis“ folgten; sehr wirksam war

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermenträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 176.

Freitag den 30. Juli.

1897.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Der Geist der Verwaltung.

Die durchschlagendste Einwendung gegen das „kleine Sozialengesetz für Preußen“ bei den letzten Verhandlungen im Abg.-Haufe war die Befürchtung, daß das Gesetz in der Hand der Beamten nicht nur gegen diejenigen Parteien angewendet werden würde, gegen welche es nach seinem Wortlaut sich richtet, sondern auch gegen andere Parteien, denen man ja ad hoc sozialdemokratische oder anarchifische Bestrebungen unterziehen kann. Der Minister des Innern huldigte dagegen der Auffassung, schon der Wortlaut des Gesetzes schliesse jeden Mißbrauch aus. Und Herr v. Miquel, der in dieser Hinsicht weniger zuversichtlich schien, bezeichnete es als heilige Pflicht der Regierung, die Behörden zu einer weisen und vorsichtigen Handhabung zu veranlassen. Wenn die Regierung das will oder dazu im Stande ist, so hätte sie doch vor allem es für „heilige Pflicht“ erachten müssen, wir sagen nicht für eine weise und vorsichtige, sondern für eine correcte Handhabung des bestehenden Gesetzes zu sorgen. Der Minister des Innern ist dazu eben erfahrungsmäßig nicht im Stande, wie die fortbauende, „uncorrecte“ Handhabung des Vereinsgesetzes, namentlich in Pommern beweist. Ein neues Exempel für den in der Verwaltung herrschenden „Geist“ liefert der Bescheid, den der Landrath des Kreises Schlawe auf die Beschwerde erteilt hat, welche wegen Verweigerung der Erlaubniß zu einer liberalen Wählerversammlung in einem ungeschlossenen Hofe in Schlawe seitens des Bürgermeisters an ihn gerichtet worden war. Nach § 9 des Vereinsgesetzes darf die Genehmigung einer öffentlichen Versammlung nur verweigert werden, wenn aus der Abhaltung der Versammlung Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu befürchten ist. Der Landrath hat die Verfassung der Genehmigung als gerechtfertigt bezeichnet. Und weshalb? Die Versammlung sollte Sonntags Nachmittag 4 Uhr stattfinden. Zweifellos, sagt der Herr Landrath, wäre zu dieser Zeit eine große Menschenmenge jeglichen Standes, Groß und Klein zu erwarten gewesen, um so mehr, als der Versammlungsort ein ganz ungewöhnlicher und hierdurch dem Publikum ein größeres Interesse gegeben war. Ferner wird angeführt, der in Rede stehende Hof diene zum Betriebe der Gastwirtschaft, zum Fuhrwerksbetrieb, zur Landwirtschaft und für eine Holzspanfabrik; es befänden sich daher um den Hof herum Schuppen für Wagen, in welchen auch Holz und Stroh untergebracht ist, ferner Ställe für Pferde und anderes Vieh, welche ebenfalls Futter und Stroh enthalten und endlich ein theilweise offenes Thorgebäude, in welchem Holzspanföbe lagern. Auf einem Theil des Hofes lagern Holzspane und Fichten-Rundholz. Der übrige freie Theil des Hofes, auf welchem sich noch das Gopelwerk zur Dreschmaschine befindet, habe eine Länge von 18 Meter und eine Breite von 15 1/2 Meter, sei also nur 279 Quadratmeter groß. Diese Größe wäre zur Aufnahme der freien Versammlung nicht ausreichend gewesen. Da ferner bei politischen Versammlungen bekanntermaßen viel Getreibe und Geräusch wird, so war Feuergefahr, sowie Gefahr für Leben und Gesundheit des Publikums in erhöhtem Maße vorhanden. „Im Uebrigen“, schließt der Herr Landrath, halte ich die



die verlängerten Sitzungen erst am Donnerstag. **England.** Das Abschließen spanischer Anarchisten nach England hat sich die englische Regierung höchlich, aber entschieden verbeten. Im Unterhause erklärte der Parlamentsuntersecretär des Neuzers Curzon, die Regierung habe in Madrid gegen die Verschiffung ausgewiesener Anarchisten nach Liverpool Einspruch erhoben; die spanische Regierung habe ihr Bedauern über die erfolgte Verschiffung von Anarchisten nach England ausgedrückt und versprochen, daß keine ausgewiesene Anarchisten mehr nach England gesandt werden sollen. — Auf das Treiben der englischen Südafrika-Compagnie unter Führung von Cecil Rhodes ist durch die Verhandlungen im Unterhause im Anschluß an den Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses wieder ein großes Schlaglicht geworfen worden. Der englischen Regierung wird nichts übrig bleiben, als angesichts der bekannt gewordenen Thatsachen der Compagnie schärfer auf die Finger zu sehen, wenn anders die südafrikanischen Wirren ein Ende nehmen sollen. Im Oberhause erwiderte auf eine Anfrage Vochs, ob die Regierung Aenderungen in der Verwaltung der Gebiete, welche unter der Südafrika-Gesellschaft stehen, beabsichtige, Lord Salisbury, doch habe aus der gestrigen Rede Chamberlains erselien können, daß nicht beabsichtigt werde, der Gesellschaft den Freibrief zu entziehen, daß aber gewisse Aenderungen in demselben nöthig seien. Er könne nicht im voraus sagen, welche Maßregeln ergriffen werden würden. — Die Gährung unter der indischen Bevölkerung gegen England dauert fort. Gangadhar Tilak, ein eingeübteres Mitglied des gelehrigen Rathes des Gouverneurs von Bombay, ist am Dienstag Abend unter der Anschuldigung, die Bevölkerung zur Unzufriedenheit aufgereizt zu haben, verhaftet worden. **Hollande.** Das neue niederländische Ministerium, das sich am Dienstag konstituiert hat, ist nach streng parlamentarischen Rücksichten gebildet worden. Da die fortschrittliche Richtung in der zweiten Kammer am stärksten vertreten ist, sind auch die wichtigsten Portefeuilles fortschrittlich besetzt. Die ultramontane und

antirevolutionäre Partei ist im neuen Ministerium nicht, die altliberale nur durch den Minister des Auswärtigen de Beaufort vertreten, während die übrigen Minister mehr oder weniger der radikalschrittlichen Richtung angehören. Der Ministerpräsident und Finanzminister, der Abg. Dr. Pierlon, früher Professor der Volkswirtschaftslehre an der holländischen Amsterdamer Hochschule, gehörte bereits früher der Regierung an und hat als Finanzminister des Kabinetts Taf van Boorvliet als Organisator des Steuerwesens sich bewährt. Cort van der Linden, der Justizminister, hatte ebenfalls früher einen volkswirtschaftlichen Lehrauftrag an der Amsterdamer Universität inne und war dann als Raad adviseur, der über sämtliche Gesetzentwürfe in Gutachten abzugeben hatte, dem Justizminister beigegeben; er ist eine sozialpolitische Spezialität. Der neue Minister des Innern, Geman Borgmans, der früherer Redacteur des „Baderland“ im Haag, gehört dem radikalen Flügel der liberalen Partei an; auch er hat gründliche sozialpolitische Studien gemacht; mit seinem Namen ist die Forderung des unbedingten allgemeinen Wahlrechts verbunden. Vely, der Minister für Wasserbau, Handel und Industrie, ein hervorragender Ingenieur, tritt zum zweiten Male als Chef dieses Departements auf, da er bereits Mitglied des Kabinetts Taf van Boorvliet gewesen war. Colonialminister ist der Abgeordnete Cremer, eine sog. indische Spezialität, der Indien durch Jahre langen Aufenthalt gründlich kennt und einer der Gründer der blühenden Tabakunternehmungen auf Deli an der Ostküste von Sumatra ist. Glend, der neue Kriegsminister, ist jetzt Höchstkommandirender der sogenannten „Stellung Amsterdams“ gewesen; da er aus der Infanterie hervorgegangen ist, so wird er voraussichtlich ein Anhänger der persönlichen Dienstpflicht sein. Er hat den Ruf eines tüchtigen hochgelehrten Militärs. Der Marineminister Janßen ist Marineingenieur und hat schon einmal an der Spitze dieses Ministeriums gestanden. **Türkei und Griechenland.** Der „Köln. Zig.“ wird aus Berlin geschrieben: Ueber den Fortgang der Friedensunterhandlungen laufen augenblicklich die verschiedensten Meldungen durch die Presse; richtig an ihnen dürfte sein, daß die Verhandlungen seit einigen Tagen ein schnelleres und Erfolg versprechendes Aussehen angenommen haben. Die Grenzfrage ist bis auf die Feststellung technischer Einzelheiten, die an Ort und Stelle geregelt werden sollen, erledigt und auch die Frage der Kriegsschuldabigung ist dahin entschieden worden, daß den Türken etwa 4 Millionen türkische Pfund zugebilligt werden. Dagegen herrscht noch keine Uebereinstimmung über die Geldbeschaffung. Der Standpunkt mehrerer Mächte, unter ihnen auch Deutschland, geht nur dahin, daß die Räumung Thessaliens nicht eher verlangt werden kann, als bis die Kriegsschuld beglichen oder in unannehmbare Weise verbürgt ist. Bei der heutigen Finanzlage Griechenlands scheint es ganz ausgeschlossen, daß es eine die sofortige Abzahlung gestattende Anleihe aufbringen kann. Diese würde nur durch eine Bürgschaft der Mächte ermöglicht werden können, und daß dazu zum Mindesten in den constitutionell regierten Staaten wenig Neigung vorhanden, ist wohl außer Zweifel. Für Deutschland und den deutschen Reichstag die Frage stellen, heißt sie verneinen. Scheint also die Begleichung der Kriegsschuld in einer Zahlung ausgeschlossen, so müssen für Theilzahlungen Bürgschaften gezogen werden, die nach Auffassung eines Theiles der Mächte, darunter Deutschland, nur in einer internationalen Controle zu finden sind. Niemand kann der Türkei zumuthen, daß sie auf griechische Zahlungsverpflichtungen hin ihr Pfand Thessaliens aus der Hand geben soll. Sollte eine solche Bestimmung, welche in irgend einer, aber nur ganz unannehmbaren Weise die Zahlung an die Türkei verbürgt, nicht in den Friedensvertrag aufgenommen werden, so dürfte es